

Bericht der Kommission für Volksanregungen und Petitionen betreffend Petition „Verbesserung des Busangebots“

1. Petition

Am 14. Januar 2014 wurde die Petition "Verbesserung des Busangebots" vom gleichnamigen Petitionskomitee zuhanden und des Einwohnerrats eingereicht. Die Unterzeichnenden bitten den Einwohnerrat, sich dafür einzusetzen, dass

- 1. die Busse der Linien 31/34 bei der Haltestelle Friedhof Hörnli keine Pause mehr einlegen.*
- 2. die Haltestellen der Kleinbuslinien 35/45 beim Otto Wenk-Platz und beim Friedhof Hörnli so platziert werden, dass die Umsteigebeziehungen wesentlich verbessert werden und das Überqueren der Strassen für die umsteigenden Buspassagiere minimiert werden kann.*
- 3. die Haltestellen beim Friedhof Hörnli mit Fahrgastanzeigen ausgerüstet werden.*
- 4. in den Abendstunden die Umsteigemöglichkeit von der Buslinie 34 auf das Habermatten-Ruftaxi wieder gewährleistet wird.*
- 5. die Haltestelle Dominikushaus wie bis anhin viertelstündlich bedient wird.*

2. Anhörung und gemeinsame Diskussion der involvierten Parteien

Die Kommission hat sich an einer Sitzung mit den Anliegen der Petent/innen auseinandergesetzt. Zur Meinungsbildung trugen die folgenden Personen bei:

- Drei Vertreter der Petition
- Bettina Heiniger, Amt für Mobilität, Mobilitätsplanung
- Martin Häfliger, BVB
- Thomas Meyer, Gemeinderat
- Philipp Wälchli, Gemeindeverwaltung, Mobilität und Umwelt

Zudem waren eine Delegation der Petitionskommission des Grossrats und Jürg Sollberger als Präsident der Sachkommission Mobilität und Versorgung anwesend.

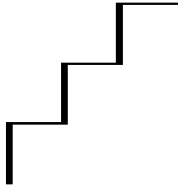
3. Anhörung der Petenten „Buskonzept“ und der involvierten Parteien

3.1 Vorgeschichte und aktuelle Ausgangslage

Gemäss Amt für Mobilität waren die Auslöser für die Erarbeitung des neuen Busangebots politische Vorstösse des Grossen Rates und des Einwohnerrats zur besseren Erschliessung der Roche, schwer verständliche Konzepte der Buslinien 31/38 und 31/34, ein Überangebot an Bussen im Abschnitt Habermatten – Otto Wenk-Platz sowie tiefe Kostendeckungsgrade der Buslinien 35/45.

Mit dem Buskonzept wurden folgende Ziele verfolgt:

1. Entflechtung der Linien 31/38 (politische Vorstösse im Grossen Rat)
2. Verbesserte Erschliessung Roche (politische Vorstösse im Grossen Rat)
3. Abbau des Überangebots an Bussen in der Rauracherstrasse und Habermatten, Klärung des schwer verständlichen Konzepts (u.a. gegenläufige Linienführung)
4. Erhöhung Kostendeckungsgrad Ortsbuslinien 35 und 45



Der zuständige Gemeinderat führte aus, dass das Buskonzept frühzeitig dem Gemeinderat vorgestellt wurde. Der Fahrplan war damals aber noch nicht festgelegt, sodass die Wartezeiten beim Hörnli noch nicht bekannt waren. Diese Problematik hat sich erst in einer relativ späten Phase herausgestellt, als die Stellungnahmen zum Konzept bereits eingeholt waren.

Die BVB erläuterte, dass die Wartezeiten beim Friedhof Hörnli nicht vorhersehbar gewesen seien und zu spät – erst mit der Fahrplanlegung - erkannt worden sind. Dies erachten sie als unschön und entschuldigen sich für diesen Fehler. Aus Sicht der BVB gibt es aber auch gute Nachrichten, denn die Endaufenthalte der Buslinien 31 und 34 sollen ab Fahrplanwechsel am Friedhof am Hörnli auf ein Minimum reduziert werden. In der Nebenverkehrszeit, an Samstagen und Sonntagen wird es keinen Endaufenthalt mehr geben, Mo bis Fr in den Hauptverkehrszeiten noch 3 bis 5 Minuten.

3.2 Argumente und Vorschläge der Petent/innen

Hauptanliegen

Die neue Buslinienführung führte zu einem nochmaligen Abbau von 2 Kursen pro Stunde auf der Strecke Claraplatz-Hörnli. Zusätzlich wird die Haltestelle Habermatten von den Buslinien 31 und 34 nicht mehr bedient. Dieses Nichtmehrbedienen der Haltestelle Habermatten hat massive Konsequenzen für die ÖV-Nutzer.

Die Petenten fordern, dass die Buslinien 31 und 34 (Kurse in Richtung Hörnli) wieder via Habermatten geführt werden sollen und dort der Fahrzeitemenausgleich stattfinden soll.

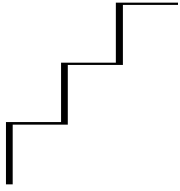
Eine Unterbrechung der Fahrt der Buslinien 31 und 34 beim Hörnli ist für alle Tageszeiten inakzeptabel.

Aus Sicht der Petenten soll dieses Hauptanliegen erfüllt oder die folgenden Punkte verbessert werden:

Haltestelle Hörnli

Die Busse der Linien 31 und 34 haben an der Haltestelle Hörnli einen Aufenthalt von 15 Minuten, was als inakzeptabel betrachtet wird. Die Haltestelle Hörnli ist für viele Bewohner Riehens mitten auf ihrem Nachhauseweg oder auf dem Weg in die Stadt. Zahlreiche Bewohner des Gebiets Landauer und Rankhof kaufen im Rauracherzentrum in Riehen ein. Auch für diese ist diese Unterbrechung der Fahrt beim Hörnli sehr unpassend. Die Petenten haben Verständnis dafür, dass die BVB einen längeren Halt für einen Zeitausgleich brauchen, aber sicher nicht mitten auf der Strecke. Auch das Angebot, diese Halte ausserhalb der Stosszeiten zu reduzieren, reicht den Petenten nicht aus. Denn gerade die Arbeitszeiten sind die wichtigen Zeiten für die ÖV-Nutzenden.

Seit die Buslinien 31 und 34 die Haltestelle Habermatten nicht mehr anfahren, wird die Strecke Habermatten-Hörnli von den Kleinbuslinien 35 und 45 bedient. Die Haltestelle Hörnli wurde somit zur Umsteigehaltestelle. Die Haltestellen der Kleinbusse und der Gelenkbusse sind sehr weit auseinander gelegen, was insbesondere für ältere ÖV-Nutzende völlig inakzeptabel ist. Bleibt das Busregime so, so müssten diese Kleinbushaltestellen sofort verbessert werden und eine bessere Platzierung zum Umsteigen erreicht werden.



Seite 3 Die Bushaltestelle Hörnli, welche jetzt eine Umsteigehaltestelle zwischen drei Linien geworden ist, muss mit einer dynamischen Fahrgastanzeige in beide Richtungen ausgerüstet werden.

Haltestelle Otto Wenk-Platz

Die entsprechend den Passagierströmen viel bessere Haltestelle für einen Zeitausgleich wäre die Haltestelle Otto Wenk-Platz. Der dortige Kehrplatz, der ehemals für eine Tramschleife erstellt wurde, eignet sich sehr gut für ein Ausstellen der Busse. Dass anscheinend die Haltestelle in der Hörnliallee in Richtung Habermatten nach zigjähriger Benutzung nicht mehr bedient werden darf, ist für die Petenten nicht einleuchtend und muss beim Justiz- und Polizeidepartement abgeklärt werden.

Auch die Haltestelle Otto Wenk-Platz ist eine Umsteigehaltestelle vom Gross- auf den Kleinbus. Die Kleinbus-Haltestelle in der Schäferstrasse sei aber auch hier sehr weit weg von der Grossbus-Haltestelle versteckt platziert. Die Petenten regen eine Verlegung in den Kohlistieg an. Der Verkehrsteiler bei der Einfahrt in den Kohlistieg müsste dafür baulich leicht angepasst werden.

Ruftaxi

Das Ruftaxi für Riehen Süd steht in den Abendstunden an der Haltestelle Habermatten. Da die Busse diese Haltestelle nicht mehr bedienen, ist an den Haltestellen Bahnhof Niederholz, Otto Wenk-Platz und Hörnli darauf aufmerksam zu machen, dass das Ruftaxi auch dorthin bestellt werden kann (Anschlag mit Telefonnummer und Anzeige auf den dynamischen Fahrgastanzeigen der BVB).

Bedienung des inneren Teils des Niederholz- und Kornfeldquartiers an Sonntagen

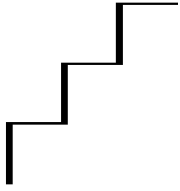
Mit der Überweisung eines Anzugs verlangte der Einwohnerrat Riehen eine ÖV-Verbindung im inneren Teil des Niederholz- und Kornfeldquartiers auch an Sonntagen. Dieses Anliegen hält der Riehener Gemeinderat auch in seinem Alterskonzept fest. Dieses Begehren könnte ohne Folgekosten durch eine Aufspaltung der sonntäglichen Kleinbuslinie 34 Habermatten-Riehen Dorf erfolgen. Ein für die Petenten akzeptables Ersatzangebot wäre auch die Einführung eines Ruftaxibetriebs.

3.3 Argumente und Diskussion aller involvierten Parteien

Der Zeitpunkt für frühestmögliche fahrplantechnische Verbesserungen wird gemäss M. Häfliger der nächste Fahrplanwechsel Mitte Dezember 2014 sein. Allfällige Anpassungen des Konzepts auf den Fahrplanwechsel hätten keine finanzielle Folgen, da es nur zu Fahrplanverschiebungen kommen wird.

Linienführungen

Auf die Frage, ob es denkbar wäre, wieder zur alten Linienführung der Busse zurückzukehren, antworten die Vertreter des Kantons, der Gemeinde und der BVB, dass dies für sie nicht sinnvoll und deshalb nicht denkbar wäre. Die Vorteile des Konzepts sind offensichtlich



und die Verflechtungen der Linien in die Stadt Basel sind sehr gross. Ein Zurückkehren zum alten Konzept ist deshalb nicht denkbar.

Auf eine Bemerkung aus der Kommission, dass die Haltestelle Bahnhof Niederholz wichtig sei, bestätigt M. Häfliger, dass die Haltestelle im 7,5-Minutentakt durch die Busse angefahren wird und die Fahrgäste die neue, klare Linienführung des 34er-Busses schätzen.

Zur Frage bezüglich der Anbindung des Dominikushaus wird ausgeführt, dass die Schlaufe über die Schlossgasse theoretisch wieder gefahren werden könnte, wenn die Haltestelle Friedhof am Hörnli nicht mehr angefahren werden muss. Es gelte aber zu berücksichtigen, dass sehr wenige Fahrgäste die Haltestelle Schlossgasse genutzt haben, aber alle Fahrgäste von der Inzlingerstrasse die Schlaufe „unnötigerweise“ fahren mussten. T. Meyer führt zudem aus, dass der Kleinbus später ev. bis zum Inzlinger-Schloss fahren könnte. 60% der Pendler kommen aus Deutschland. Ein gutes grenzüberschreitendes ÖV-Angebot wäre deshalb wünschenswert.

Betreffend der anstehenden Sanierungsarbeiten an der Grenzacherstrasse erläutert M. Häfliger die Verkehrsumleitung so, dass die Busse auch während den Bauarbeiten normal verkehren werden, aber mit Verspätungen gerechnet werden muss.

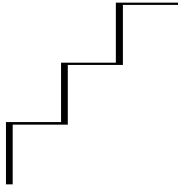
Zur Frage bezüglich der Entflechtung 31/38 erläutert B. Heiniger die frühere Verflechtung und die neuen Linienführungen mit dem Buskonzept, die eine Verbesserung mit sich bringen.

Endstationen und Umsteigestationen

Auf die Frage von T. Meyer bezüglich der „provisorischen Wendesituation“ Linie 38 kann B. Heiniger die aktuelle Situation wie folgt erklären: Die Verhandlungen mit Grenzach-Wyhlen sind im Gange. Die Planer gehen davon aus, dass nächstes Jahr alle Kurse der Linie 38 wie geplant nach Grenzach-Wyhlen und nicht mehr zum Friedhof fahren. Zudem soll die Umsteigebeziehung beim Friedhof verbessert werden. Diesbezügliche Planungen sind im Gange.

Auch für eine digitale Fahrgastinformation (DFI) bei der Haltestelle Am Hörnli werden Lösungen gesucht. Die Finanzierung muss aber noch ausgehandelt werden. Die Frage der Petenten, wann die DFI beim Hörnli kommt und wann die Hörnliallee bzw. der Hörnlivorplatz umgebaut werden soll, erklärt M. Häfliger, dass für eine DFI eine Baueingabe gemacht werden müsse. Vor Ende 2014 ist nicht mit einer Installation zu rechnen. T. Meyer weist darauf hin, dass ein Umbau in ca. 2 – 3 Jahren erfolgen wird.

Aus der Kommission kommt der Vorschlag, dass der Endaufenthalt auch beim Otto Wenk-Platz gemacht werden könnte, beispielsweise auch nur werktags. B. Heiniger erläutert, dass beim Hörnli genügend Platz vorhanden ist. Zudem besteht die Problematik des Recyclingparks jeden letzten Samstag im Monat. Eine Verlegung des Endaufenthalts zum Otto Wenk-Platz wird aber überprüft.



Seite 5 *Ruftaxis*

Einige Fragen und Unklarheiten bezüglich der Ruftaxibenutzung abends wurden durch Th. Meyer und Ph. Wälchli geklärt. Grundsätzlich sind die Ruftaxis auf die Linie 6 ausgerichtet. Es besteht aber auch die Möglichkeit, ein Ruftaxi zu einer Haltestelle oder nach Hause anzufordern. Wenn die Fahrer genügend Zeit haben, werden sie die Fahrgäste abholen. Wichtig ist, dass die Telefonnummer des Ruftaxis mit einem entsprechenden Hinweis bei den Haltestellen Am Hörnli, Otto Wenk-Platz und Bahnhof Niederholz angebracht werden. Die Gemeinde wird fehlende Hinweise ergänzen.

Sonntagsangebot Kornfeldquartier

Zum Sonntagsangebot durch das Kornfeldquartier erläutert Ph. Wälchli, dass verschiedene Varianten geprüft werden. Der Gemeinderat wird dem Einwohnerrat einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten.

Kommunikation und Allgemeines

Die Petenten regen eine aktive Kommunikation mit dem Quartierverein an. Für einen rechtzeitigen Einbezug des Quartiervereins ist es wichtig, den richtigen Zeitpunkt zu kennen, wann über die beschlossenen Anpassungen informiert werden kann, damit Anregungen tatsächlich auch noch aufgenommen werden können.

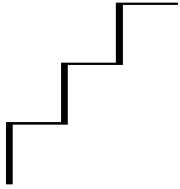
M. Häfliger erklärt, dass Ende August jeweils ein Zeitfenster für diese Fahrplananpassungen vorhanden sei.

T. Meyer stellt fest, dass die Kontakte des Gemeinderats zu den Quartiervereinen hergestellt sind. Die Konzepte für den ÖV werden von der Verwaltung mit dem Gemeinderat gemacht, aber ohne Mitwirkungsverfahren durchgeführt.

B. Heiniger und M. Häfliger zeigen auf, wie hervorragend das ÖV-Angebot im Niederholzquartier ist. Insbesondere auch die Haltestelle Habermatten ist durch den ÖV sehr gut erschlossen. Es wird ein Vergleich mit Allschwil gemacht und gezeigt, dass das Niederholzquartier überdurchschnittlich gut durch den ÖV erschlossen ist. T. Meyer bestätigt das überdurchschnittlich gute ÖV-Angebot von Riehen. Die Diskussion um einen genauen Vergleich zeigt, dass dabei auch noch die zusätzliche (eventuell unterschiedliche) finanzielle Unterstützung des ÖVs durch die beiden Gemeinden betrachtet werden müsste.

Die Petenten entgegnen, dass die Petition nicht mehr ÖV wolle, sondern den bestehenden besser für die Kundschaft einsetzen. Sie sind aber zuversichtlich, dass nun gute Ansätze für eine Verbesserung gefunden werden.

Die Vertreter der Petitionskommission Basel erwähnen, dass der Einsitz in der Riehener Kommission sehr wertvoll und informativ war. Sie werden in einer ihrer Kommission die Petition auch behandeln und dazu einen eigenen Bericht erstellen.



4. Kommissionsberatung

T. Meyer erklärt, dass aus Sicht der Gemeinde alle Themen angesprochen wurden. Die Mehrheit der Fahrgäste hat sich aus seiner Sicht bereits an das neue Konzept gewöhnt. Eine Rückkehr zum alten Konzept macht auch keinen Sinn, weil es nicht besser wird. Der eingeschlagene Weg der Optimierung ist der richtige Weg. Gesamthaft gesehen ist das neue Konzept kein Abbau an ÖV-Leistungen, sondern eine Erweiterung. Bezüglich allfälliger Verschiebung des Endhalts zum Otto Wenk-Platz müssen vorgängig die Platzverhältnisse geprüft werden.

Die Kommission stellt fest, dass durch die BVB gute Verbesserungsvorschläge angeboten wurden, diese gilt es nun umzusetzen. Der ÖV in Riehen ist bereits heute auf einem ausserordentlich hohen Niveau. Grundsätzlich erachtet die Kommission es nicht als zielführend, zum „alten“ Konzept zurückzukehren. Bei den Vorschlägen der BVB und der Mobilitätsplanung wird vor allem positiv hervorgehoben, dass die Verschiebung des Endhalts nochmals geprüft werde, findet man doch die Verlegung der Wartezeit zum Otto Wenk-Platz eine sehr gute Lösung. Eine neue DFI beim Hörnli wird als wichtig betrachtet, zumal der Friedhof zu einem wichtigen Haltestellenpunkt umgestuft wurde. Ebenso wichtig findet die Kommission, dass die Kommunikation mit dem QV weitergeführt wird. Die gemeinsame Petitionsanhörung hat gezeigt, dass vieles gemeinsam angesprochen werden konnte.

Zu den fünf Punkten der Petition hält die Kommission zusammenfassend fest:

1. Busse 31/34 ohne Pause bei der Hörnliallee

Die Verbesserungsvorschläge mit der Minimierung der Pausen durch bessere Fahrplangestaltung, insbesondere die Untersuchung der Verschiebung des Endhalts zum Otto Wenk-Platz, werden als gute Vorschläge eingestuft. Die Kommission empfiehlt den involvierten Parteien, diese Verschiebung anzustreben.

2. Haltestellen Hörnliallee und Otto Wenk-Platz besser platzieren

Beim Otto Wenk-Platz kann die Situation vorläufig noch so bleiben wie sie ist. Eine Anpassung soll aber bei der anstehenden Gesamterneuerung der Hörnliallee vorgenommen werden. Bei der Haltestelle „Am Hörnli“ laufen schon Planungen.

3. Neue DFI Haltestelle Am Hörnli.

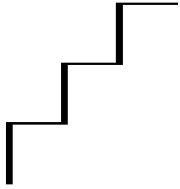
Die Kommission begrüsst, dass eine DFI kommen wird.

4. Ermöglichung des Umsteigens abends von den Buslinien 34/31 auf das Ruftaxi.

Ein entsprechender Hinweiszettel wird durch die Verwaltung angebracht. Die Situation wird durch die Verwaltung beobachtet.

5. Linienführung 35/45 Schlossgasse

Auf die Umwegfahrt Schlossgasse kann verzichtet werden. Ein Vorschlag für den Sonntagsbetrieb als Ersatz für die Kleinbusse wird vom Gemeinderat erwartet. Grundsätzlich soll das Angebot des ÖV bedürfnisgerecht erfolgen.



Seite 7

5. Anträge

Die Kommission stellt dem Einwohnerrat den Antrag, den nachfolgenden Beschlüssen zuzustimmen:

1. Die Petition wird als erledigt betrachtet.
2. Dieser Bericht und die Beschlüsse des Einwohnerrats sind den Erstunterzeichnenden der Petition zur Kenntnis zu bringen.

Riehen, 7. Mai 2014

Für die Kommission für Volksanregungen und Petitionen:

Marianne Hazenkamp, Präsidentin

Beilage: Petition